



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## 3 Bitten für die Senioren

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.23

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1119)

Aber die zweite Bitte für im Senioren  
Leben.

2) Herr, lass die Chancen des Alterwerdens aufblühen!

Wenn ich diese Chancen in einem Bild ausdrücken darf, dann wähle ich dafür den Herbstabend, für jeden Fotografen und jeden Maler ist er eine besondere dankbare Zeit. Herbstabende haben ein mildes Licht, wie es kein Sommertag und kein Wintermorgen zeigt. Im Herbstabend taucht die Landschaft in Pastellöne, in warme Farben, rot, violett und blau bis zu dem Horizont hin.

Das ist ein Bild für eine Chance der hohen Jahre. Mit dem Blick auf das eigene Leben und das eigene Verhalten und die Erfahrung der menschlichen der Mensch die Möglichkeit, weiter, im Alter zu werden, zurückhaltender, verständnisvoller, versöhnlicher. Es ist etwas Wunderbares, wenn man einem Menschen mit dem abgeklärten Weisheit begegnet. Ich bin vielen solchen gütigen alten Menschen begegnet. Ich habe bei der Visitation mit den jeweiligen Pfarrern immer alle Alten und Kranken besucht. Es sind gegen 6000 geworden. Und ich habe oft und oft die wichtige Rolle gütiger Großeltern erlebt. Das milde Licht des Herbstabends, das Pastellöne menschlicher Reife, das ist eine Chance des Alterwerdens.

Und eine andere Chance gibt es auch noch. Es gibt ein Tugend, die ich fast im Senioren Tugend nennen möchte: Die Dankbarkeit. Unsere Gesellschaft ist an und für sich nicht sehr dankbar, der Wohlstand verwandelt tausend gute Dinge in Selbstverständlichkeiten. Und er macht gedankenlos. Das Laster der gedankenlos ist die Undankbarkeit. Von älteren Menschen haben andere Zeiten erlebt, in denen nichts so selbstverständlich war. Unter Umständen Knappheit, wenig Geld, ein schlechtes soziales Netz, ziemlich trübe Altersheime, ein manchmal harsches Leben, mit geringen Ansprüchen, ein mäßiges Spar- und Häuselbau. Von meiner Generation nicht zu reden. Ich war fünf Jahre im Krieg und habe fast keine überlebenden Kameraden. Und diese Lebenserfahrung kann die Tugend der Dankbarkeit wecken. Für gute Wasser, für ein warmes Bett, für das Essen, für den Frieden, für vieles. Und Dankbarkeit ist eine der edelsten religiösen Haltungen vor Gott.

3) Und damit kommen wir auf den großen Trost im Alterwerden. Im Psalm 77 heißt es: Auch wenn ich alt und grau, o Gott, verlaß mich nicht. Ich will können darauf vertrauen, daß der Ewige diesen Gottes erhört. Es ist so, daß der Schöpfer schon die menschliche Natur so geordnet hat, daß der Mensch sehr oft mit zunehmendem Alter für den Ewigen offen wird. Mit einer großen religionspsychologischen

Untersuchung in den USA, bei der man also viele 50, 60, 70, 80 und 90jährige befragt hat. hat sich gezeigt, dass mit zunehmendem Alter religiöse Gedanken steigen. Auch cremis Biologie abwärts geht. Kann das Herr im Gollvertrauen durchfahren zu einem Höhenflug starten, den man in der Jugend nicht geschafft hat. Und dafür möchte ich in dieser Hl. Messe besonders beten dass ich zu diesem Gollvertrauen komme, das uns ja Jesus geschenkt. Dieser feste Glaube, dass wir im Goll versöhnt sind und dadurch mit ihm verbunden sind, und dass er in uns ist, und dass er uns bei einer Hingung strömen mit offenen Armen erwartet, obwohl doch das Schicksal gescheit.

Das sind die Chancen, die uns betreffen  
Das sind die Chancen, die wir haben  
Und das ist der große Trost in unseren alten Tagen

zu 2

a) Zunächst bei den Chancen muss ich doch zu allererst erwähnen, was Senioren der Welt schenken. Ob als Großeltern, ob in Vereinen, Organisationen, Wohltätigkeit, Hilfsaktionen, Funktionen u. in Öffentlichkeit, in Gemeinden, im Land, weltweit und in der Kirche. Auch die Senioren müssen und Pensionisten und Pensionistinnen müssen wir vielen unterstützen. Und viel Gutes, viel Hilfe bliebe dann auf der Strecke. ~~Wann~~ Beispiel: Die Justizkammer in Tschetschenien. Wann für die Armen in Albanien.